

# Ein Zeichen der Fremdenfreundlichkeit

**Jeder Mensch hat ein Recht zu Leben!**

„Die Fremdlinge sollst du nicht bedrängen und bedrücken.“ (2. Mose 22,20)

„Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“ (3. Mose 19,18)

„Du sollst den Fremdling lieben wie dich selbst.“ (3. Mose 19,33f)

„Übt Gastfreundschaft.“ (Römer 12,13)

„Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.“ (Artikel 1 des deutschen Grundgesetzes)

## Situation

Es ist derzeit ein Skandal, wie Staaten, Regierungen und viele Menschen in Europa tatenlos zusehen, wie Menschen – Frauen, Männer, Kinder, Kriegs-, Bürgerkriegs- und Hungerflüchtlinge – an den Außengrenzen der EU ums Leben kommen.

Fischer in Italien werden bestraft, wenn sie Ertrinkende an Bord nehmen.

Die europäischen Asylregelungen (Dublin 2) zwingen die betroffenen südlichen Länder Europas mit EU-Außengrenzen, die derzeit selber wirtschaftlich schwere Zeiten zu durchstehen haben, alleine mit den Bootsflüchtlingen umzugehen.

In Deutschland sorgt eine scharf ausgelegte Asyl- und Flüchtlingspolitik dafür, dass nur sehr begrenzt Menschen Asyl erhalten oder als Flüchtling aufgenommen werden.

Asylanten werden z.T. über Jahre mit kurzfristigen Duldungen ohne echte Perspektive menschenunwürdig zermürbt.

Ehe die Situation in den Herkunftsländern von Asylsuchenden und Flüchtlingen verbessert werden kann, werden noch viele von ihnen auf dem Weg nach Europa sterben.

Einer Mehrheit in Deutschland sind das Elend und die Not von Asylanten und Flüchtlingen anscheinend egal, denn sie lehnen die Aufnahme weiterer Ausländer in Deutschland ab.

## Christen dürfen nicht schweigen

**Wir Christen können nicht Liebe predigen (s. Predigttext aus Johannes 15,9-12 vom 20.10.2013) und wo ein Aufschrei und eine helfende Hand nötig sind, schweigen. Egal, ob wir eine Mehrheits- oder Minderheitsmeinung vertreten, wir sollten dessen ungeachtet und entsprechend unserem biblischen Menschenbild für alle Menschen in Not eintreten.**

## Aktion: Ein Zeichen der Fremdenfreundlichkeit

Die Ev.-luth. Kirche in Oldenburg zählt 117 Gemeinden, in ganz Deutschland gibt es 15007 Gemeinden. Das ist eine gute Basis, um ein machtvolleres Zeichen der Nächstenliebe zu setzen:

**Jede evangelische Gemeinde möge sich prinzipiell bereit erklären, einen neu ankommenden Flüchtling aufzunehmen und für mindestens ein Jahr zu versorgen und zu integrieren.**

Die Kirchenleitung sollte zentral die Krankenversicherung regeln.

Alle Gemeinden reichen ihre Beschlüsse an die Kirchenleitung weiter. Die Kirchenleitung sollte diese Bereitschaftserklärungen sammeln und sie auf Landeskirkenebene und auf EKD-Ebene in die politische Diskussion um die Asyl- und Flüchtlingspolitik einbringen.